

zen". Insgesamt haben sie, so heißt es, "durch Überzeugung 50.000 Menschen geholfen, sich von der Sucht zu befreien". Als Hauptgrund für die Bemühungen der Frauen wird angegeben, daß "die Frauen am meisten leiden, obwohl die meisten Spieler Männer sind. Die Spielsucht führt häufig zu Streitigkeiten zwischen den Ehepartnern. Wenn die Frau versucht, den Ehemann davon zu überzeugen, die Gewohnheit aufzugeben, fühlt sich der Mann häufig gedemütigt und schlägt sie." (XNA, 19.12.87) -ma-

* (31) Vorgehen gegen Pornographie

Chinas Behörden für öffentliche Sicherheit und die Gerichtsbarkeit des Landes sind darum bemüht, "den zunehmenden Handel mit obszönen Materialien zu zerschlagen". Der Oberste Gerichtshof und die Oberste Staatsanwaltschaft haben eine Anweisung herausgegeben, wonach diejenigen, "die obszöne Bücher, Bilder und pornographische Audio-Video-Bänder veröffentlichten, drucken und vertreiben, bestraft werden wegen des Vergehens der Herstellung und Verbreitung obszöner Materialien".

Anlagepunkte sollen in diesem Zusammenhang nicht nur die Herstellung und Verbreitung pornographischer Materials selbst sein, sondern auch "das Verbrechen der Spekulation und der Schwarzmarktgewinne". Die Einfuhr, Herstellung, Vervielfältigung, der Verkauf und die Verteilung obszöner Materialien ist in China seit 1985 aufgrund einer Staatsratsanweisung verstärkt verfolgt worden. Das Verbot bezieht sich sowohl auf Audio-Video-Bänder, Filme, Fernsehfilme, Dias, Fotos, als auch auf Bücher, Zeitungen, Magazine und Manuskripte, die "sexuelles Verhalten darstellen". Außerdem ist der Vertrieb von Aphrodisiaka und sog. Sexartikeln verboten worden.

Die zuständigen Behörden haben betont, daß "Bilder, die die Schönheit des menschlichen Körpers zeigen, wissenschaftliche Arbeiten zur Physiologie und Medizin und literarische Werke, die von künstlerischem Wert sind, nicht in den Rahmen dieser Bestimmungen fallen". Nach Ansicht des Ministeriums für öffentliche Sicherheit ist die Verbreitung obszöner Materials "einer der Hauptfaktoren, der zu Jugendkriminalität führt". Nach einer Stichprobenuntersuchung unter

dreißig Jugendlichen, "die Sexualdelikte begangen hatten", sollen "nahezu alle diese Vergehen begangen haben, nachdem sie obszöne Bücher gelesen oder pornographische Videobänder gesehen hatten". (XNA, 28.12.87) -ma-

* (32) Heiratsprobleme für kleine Männer

Nach einem Bericht der chinesischen Nachrichtenagentur Xinhua haben vor allem kleingewachsene Männer in der chinesischen Hauptstadt Beijing Schwierigkeiten, eine Ehepartnerin zu finden. "Selbst die in Mode gekommenen hochhackigen Schuhe scheinen keine Hilfe zu sein. Die meisten der Männer, die die Ehevermittlungszentren in der Hauptstadt aufsuchen, sind kleiner als 1,70 m." Die meisten Frauen wünschen sich einen Mann, der "größer als 1,75 m ist". Der Bericht führt den Fall Wan Sheng (25 Jahre) an. Wan sei ein gut aussehender Beamter der staatlichen Familienplanungskommission, der seit nahezu einem Jahr im Ehevermittlungszentrum Haidian registriert ist. "Er ist bereits verschiedenen Mädchen vorgestellt worden, aber alle wandten sich von ihm ab wegen seiner geringen Größe von 1,65 m". Die meisten Mädchen wünschen sich, daß ihr zukünftiger Ehemann 5-10 cm größer sei als sie selbst und hierin liege einer der Gründe, "warum die Erfolge in der Ehevermittlung in den Zentren sehr niedrig sind". Während der letzten zwei Jahre "sind nur 5 Paare unter den rund 200 jungen Menschen, die registriert sind, zusammengebracht worden". Als Begründung für ihre Vorliebe gaben die meisten jungen Frauen an, daß es "unangenehm ist, mit einem kleinen Mann auf der Straße beim Spazierengehen gesehen zu werden. Eine große Figur erinnert die Leute an die Macht und den Charme der Männer."

Selbst kleine Frauen, die häufig nur geringfügig größer als 1,50 m sind, "bestehen auf einen Ehemann von mehr als 1,70 m. Es ist nicht gut für die Kinder, wenn beide Eltern klein sind." Das besondere Problem für die jungen Frauen in Beijing besteht nach dem Bericht darin, daß sie als Nordchinesinnen relativ groß seien und daß es daher "für sie verhältnismäßig schwer ist, jemanden unter den mittelgroßen Studenten und Arbeitern zu finden, die hierher zum Studium und zur Arbeit kommen".

Unter den meisten jungen Frauen hat es sich eingebürgert, die kleinen Männer in drei Klassen der Beeinträchtigung einzuteilen: geringe Beeinträchtigung 1,70-175 m, mittlere Beeinträchtigung 1,65-1,70 m und Beeinträchtigung ersten Grades unter 1,65 m. Nur wenige Frauen sind in der Lage, sich über diese allgemeinen Ansichten hinwegzusetzen. Namentlich erwähnt wird das Beispiel der Zeitschriftenredakteurin Hu Jie, die "einen Freund mit der Beeinträchtigung ersten Grades" wählte. Sie möchte nicht, daß der Freund hochhackige Schuhe trägt: "Das fügt nichts außer Peinlichkeit zu seinem Aussehen hinzu. In meinen Augen ist er charmant, weil er für seine Arbeit und für gesellschaftliche Tätigkeiten talentiert ist, und er ist auch so großzügig, wie ein Mann sein sollte." (XNA, 21.12.87) -ma-

Kultur

* (33) Pläne für Wissenschafts- und Technologie-Zentrum auf Hainan

Die Chinesische Akademie der Wissenschaften plant die Errichtung eines Wissenschafts- und Technologie-Zentrums auf der Insel Hainan, die demnächst bekanntlich Provinzstatus erhalten soll. Das Zentrum soll Forschung, Produktion und Öffnung eng miteinander verbinden, und zwar stellt man sich eine Art wissenschaftlich-technischen Industriepark in der Hauptstadt Haikou vor, in dem mit einheimischen Ressourcen und ausländischem Kapital High-Tech-Produkte für den Export hergestellt werden sollen. Dabei soll das Schwergewicht auf Informatik, neuen Materialien, Biotechnik und Präzisionsmaschinen liegen.

Das Engagement der Chinesischen Akademie der Wissenschaften resultiert aus den Untersuchungen eines 23köpfigen Expertenteams, das die Akademie kürzlich nach der Insel Hainan entsandt hat. Die Experten kamen zu der Erkenntnis, daß Hainan auf der Grundlage der Erschließung und Nutzung seiner natürlichen Ressourcen wirtschaftlich zu entwickeln ist, daß die Ressourcen aber begrenzt sind und eine schnelle wirtschaftliche Entwicklung nur durch eine Kombination von Wissenschaft und Technik

auf der einen und High-Tech-Produktion auf der anderen Seite zu erreichen ist. Gegenwärtig allerdings ist das wissenschaftlich-technische Niveau auf Hainan noch äußerst niedrig, zumal ein akuter Mangel an Experten besteht. Deshalb sollen Wissenschaftler der 122 Institute der Chinesischen Akademie der Wissenschaften motiviert werden, nach Hainan zu gehen. Bisher hat die Akademie dort zwei Forschungsinstitutionen eingerichtet: die Hainaner Versuchsstation für Meeresbiologie und das Institut für Meeresakustik. Weitere Institute sollen folgen, und es wird auch erwogen, auf Hainan eine Zweigstelle der Chinesischen Akademie der Wissenschaften zu etablieren. (RMRB, 16.12.87)

Die Pläne für die Entwicklung Hainans müssen als Teil der Strategie gesehen werden, Südchina und insbesondere die Provinz Guangdong mit ihren Wirtschaftsazonen zu einem Vorposten der Modernisierung zu entwickeln und auf diese Weise den Abstand zu Hongkong zu verringern. -st-

*(34)

Hunan gründet Gesellschaft zum Studium der Gedanken Mao Zedongs

In Changsha, der Hauptstadt von Mao Zedongs Heimatprovinz Hunan, wurde kürzlich die Hunaner Gesellschaft zum Studium der Gedanken Mao Zedongs (Hunan Mao Zedong sixiang yanjiuhui) gegründet. In Hunan, so heißt es in der Mitteilung, habe Mao längere Zeit seine revolutionären Aktivitäten durchgeführt, den revolutionären Kampf geleitet und theoretische Werke verfaßt. Hier auch hätten sich seine Gedanken herausgebildet und andere "proletarische Revolutionäre" der alten Generation, wie Cai Hesen, Liu Shaoqi, Ren Bishi, Lin Boqu, Peng Dehuai und He Long den revolutionären Kampf begonnen. Aufgabe der Gesellschaft soll es sein, Mao Zedongs Gedanken umfassend zu studieren und sich insbesondere mit den frühen Gedanken und Aktivitäten Maos und der alten Generation proletarischer Revolutionäre zu befassen (RMRB, 22.12.87).

Die teilweise recht kritische Einstellung gegenüber Mao Zedong, zu der es nach Maos Tod in China gekommen ist, bedeutet nicht, daß man sich nicht wissenschaftlich mit ihm auseinandersetze. Dennoch

dürfte landesweit das Interesse an diesem Forschungsgegenstand nicht allzu ausgeprägt sein, und wahrscheinlich ist auch in Hunan die Gründung der Gesellschaft durch Anstoß von offizieller Seite - sei es auf zentraler oder auf Provinzebene - erfolgt. Festzuhalten bleibt jedoch, daß es sich um eine rein regionale und nicht um eine nationale Gesellschaft handelt, ihr Wirkungsgrad also begrenzt ist. -st-

*(35)

Internationaler Akupunktur-Kongreß und Akupunktur-Kurse in Beijing

Ende November 1987 fand in Beijing der erste Weltkongreß für Akupunktur und Moxibustion statt, an dem 1.500 Akupunkteure aus mehr als 50 Ländern teilnahmen. Begleitet wurde der Kongreß durch eine Ausstellung über die Errungenschaften der traditionellen chinesischen Medizin, auf der auch Geräte und Instrumente für Akupunktur und Moxibustion sowie ausländische medizinische Hilfsmittel gezeigt wurden. Unmittelbar vor Kongreßbeginn wurde der Weltverband der Akupunktur- und Moxibustion-Gesellschaften (World Federation of Acupuncture-Moxibustion Societies) gegründet, dem 55 Gesellschaften aus 28 Ländern, 5 internationale Organisationen und 40.000 Einzelmitglieder aus 100 Ländern und Territorien angehören. (XNA, 23. u. 24.11.87)

Seit Einrichtung eines Akupunktur-Ausbildungszentrums an der Chinesischen Akademie für traditionelle chinesische Medizin in Beijing, das 1975 mit Unterstützung der WHO zur Anleitung für Ausländer entstand, hat dieses Zentrum 855 Ärzte aus 83 Ländern in Akupunktur ausgebildet. Allein 1987 waren es 220 ausländische Ärzte. Angeboten werden Einführungskurse, in denen man 120 Akupunkturpunkte zur Behandlung von 25 Krankheiten lernt, und Kurse für Fortgeschrittene, in denen 250 Akupunkturpunkte zur Behandlung von 40 Krankheiten gelehrt werden. (XNA, 18.12.87)

Während sich die traditionelle chinesische Medizin im Ausland zunehmender Beliebtheit zu erfreuen scheint und die Möglichkeiten insbesondere der Akupunktur nicht selten überschätzt werden, beginnen viele Mediziner in China selbst die Akupunktur wieder skeptischer zu beurteilen. Während man sich

unter Mao praktisch nicht kritisch über die Akupunktur äußern durfte, werden heute ihre Grenzen klar gesehen. Akupunkturanaästhesie beispielsweise wird kaum noch propagiert. -st-

*(36)

Bevölkerungsatlas

Zum erstenmal ist in China ein Bevölkerungsatlas veröffentlicht worden. Er enthält 137 großformatige Farbkarten, die sich in acht Kapitel gliedern: Einführung, Bevölkerungsverteilung, Verteilung der Nationalitäten, Geschlechterrelation und Alter, natürliche Zuwachsraten, Bildungsstand, Beschäftigung sowie Familie, Heiraten und Geburten. Die Informationen fußen im wesentlichen auf dem Zensus von 1982. Zudem finden sich in dem Atlas erläuternde Texte und Anhänge. Von dem Atlas sind eine chinesische und eine englische Ausgabe im Handel. (GMRB, XNA, 5.12.87) -st-

*(37)

Angebot an Hochschulabsolventen unausgewogen

In der *Guangming-Zeitung* wurde kürzlich bemängelt, daß Angebot und Nachfrage bei Hochschulabsolventen nicht den tatsächlichen Gegebenheiten entsprechen. Dies wurde am Beispiel der Hauptstadt erläutert. Für das Jahr 1988 wird der Bedarf an Hochschulabsolventen deutlich geringer als bisher ausfallen. Denn in Beijing werden 1988 nur 14.000 Hochschulabsolventen eine Anstellung finden, das sind gut 10.000 weniger als in den vergangenen Jahren. Bedarf besteht hauptsächlich bei mittleren und kleinen Betrieben in der Stadt und bei Betrieben in Dörfern und Kleinstädten der Umgebung, weniger hingegen bei großen Organisationen, großen Betrieben und Forschungseinrichtungen. Zumal bei einigen Geistes- und Naturwissenschaften, aber auch bei Wirtschafts- und Ingenieurwissenschaften übertrifft das Angebot an Hochschulabsolventen bei weitem die Nachfrage. Lediglich in einigen wenigen Spezialfächern ist die Nachfrage größer als das Angebot, so daß Studenten, die diese Fächer studiert haben, sehr begehrt sind. Es handelt sich hierbei um Architektur, Finanzwesen, Fremdsprachen, Pädagogik und Medizin. An der Pädagogischen Hochschule Beijing z.B. werden 1988 nur 778 Stu-

denen ihr Studium beenden, doch müßte die Stadt über 2.000 neue Lehrer einstellen. Ähnlich sieht die Situation in der Medizin aus. An den medizinischen Hochschulen werden 1988 nur 276 Mediziner fertig, während die Stadt 724 Mediziner einstellen müßte, d.h., es kann nur ein Drittel des Bedarfs gedeckt werden.

Als Ursache für diese Unausgewogenheit wird die mangelnde Bereitschaft der Hochschulen genannt, ihre Fächer an den Bedürfnissen der einstellenden Einheiten auszurichten und mit der wirtschaftlichen Entwicklung Schritt zu halten. Ein wichtiges Ziel der Hochschulreform müsse daher sein, die Studienfächer stärker am gesellschaftlichen Bedarf zu orientieren. Als vorbildlich wird in diesem Zusammenhang die Beijinger Tageshochschule Haidian angeführt. Seit ihrer Gründung vor vier Jahren habe diese Hochschule ihr Unterrichtsprogramm Jahr für Jahr angeglichen, ergänzt und sich am Bedarf der Stadt Beijing orientiert. Der Erfolg war, daß alle 200 Absolventen des ersten Jahrgangs dieser Hochschule in diesem Jahr sofort eine Anstellung fanden. (GMRB, 28.11.87)

Erst kürzlich hatte die Regierung eine Untersuchung über die Berufsaussichten von Hochschulabsolventen angestellt (vgl. C.a., 1987/11, Ü 23). Dabei wurde festgestellt, daß der Bedarf an Hochschulabsolventen tendenziell abnimmt und Nachfrage lediglich in entfernten und unterentwickelten Gebieten, auf dem Lande und in einigen Fachgebieten besteht. An den für Beijing genannten Mangelfächern Architektur, Pädagogik, Medizin und Finanzwesen dürfte im ganzen Land Mangel bestehen: an Architekten aufgrund des überall erkennbaren Baubooms, an Lehrern aufgrund der schrittweisen Einführung der neunjährigen Schulpflicht, an Ärzten aufgrund der Abschaffung der Barfußärzte und an Finanzexperten aufgrund der sich aus den Wirtschaftsreformen ergebenden Neuerungen. -st-

*(38)

Das Erziehungswesen in Tibet

Anläßlich einer Tagung über das Erziehungswesen in Tibet, zu der Bildungsfachleute aus Tibet Ende November/Anfang Dezember 1987 in Lhasa zusammengekommen waren, wurde eine Bestandsaufnahme des Schulsystems in Tibet vorge-

nommen und wurden Pläne für weitere Reformen aufgestellt. Als positiv wurde zunächst herausgestellt, daß Tibet inzwischen ein vollständiges Bildungssystem vom Kindergarten bis zur Universität entwickelt hat und daß 71% aller Lehrkräfte Tibeter sind. Laut Statistik verfügt Tibet heute über 2.521 Schulen aller Typen mit 166.000 Schülern und Studenten. Von diesen gehören 87% nationalen Minderheiten an. Im Jahre 1959 soll es lediglich 10 öffentliche und 100 private Schulen gegeben haben. Seit 1980, so heißt es weiter, hätten über 5.500 Studenten die Universität oder das Polytechnikum absolviert, und einige von ihnen studierten jetzt im Ausland. Bei der Zulassung zur Universität und zum Polytechnikum werde nach dem Grundsatzverfahren, hauptsächlich Bewerber nationaler Minderheiten aufzunehmen, die 60% aller Universitäts- und 70% aller Polytechnikumeinrichtungen ausmachten.

Besonderer Wert werde auch auf die Pflege des tibetischen kulturellen Erbes gelegt. So habe man ein Forschungsinstitut für ethnische Bildung, ein Forschungsinstitut für Tibetischunterricht und ein Ausbildungszentrum für Tibetischlehrer errichtet. An einigen Hochschulen seien darüber hinaus Institute für tibetische Geschichte, Religion und Medizin gegründet worden. Auch seien alle Schulbücher für Schulen unterhalb der Hochschulebene in Tibetisch verfaßt oder ins Tibetische übertragen worden. Im übrigen könnten die Schüler heute mehr über tibetische Kunst und Geschichte in der Schule lernen.

Seit 1980 seien 520 Millionen Yuan von Regierungsseite und von seiten des autonomen Gebietes in das Erziehungswesen Tibets geflossen. Zudem habe die Zentralregierung beschlossen, Tibet beim Aufbau des Erziehungsfernsehens über Satellit mit Bodenstationen in jedem Kreis zu helfen. (XNA, 1.12.87) Seit dem 22. Dezember 1987 gibt es bereits auf Versuchsbasis täglich über Mittag eine Stunde Erziehungsfernsehen in tibetischer Sprache zu sehen. Das Programm umfaßt Nachrichten, tibetische Sprachkurse und Sendungen über landwirtschaftliche Produktion, Viehzucht und kulturelles Leben. Es wird von der Erziehungsfernseherstation der Staatlichen Erziehungskommission in Verbindung mit der Kommission für Erziehung, Wissenschaft und Technik des Autonomen Gebietes Tibet durchgeführt. (XNA, 21.12.87)

Bei den Reformen des tibetischen Erziehungssystems sollen die Grundschulbildung, die Lehrerausbildung sowie die technische und berufliche Bildung im Mittelpunkt stehen. Vorgesehen sind aber auch eine Reform der Lehrbücher, der Unterrichtsmethoden, der Bildungsideologie und der Erziehungsverwaltung. (XNA, 9.12.87)

Bildungsmäßig gehört das Autonome Gebiet Tibet zu den unterentwickeltesten Gebieten Chinas. Zu lange ist eine Unterstützung der Zentrale ausgeblieben. Erst in den letzten Jahren und insbesondere seit den jüngsten Unruhen in Tibet bemüht sich die Zentralregierung, Versäumnisse der Vergangenheit durch verstärkte Zuwendungen wettzumachen. Allerdings wird es noch lange dauern, bis sich der Bildungsstand der tibetischen Bevölkerung spürbar verbessert haben wird. Die oben angeführten Zahlen zeigen, daß mit höherer Schulebene der Anteil der Tibeter sinkt. Wenn auf den Schulen insgesamt der Anteil der nationalen Minderheiten 87%, derjenige auf den Hochschulen jedoch nur 60% und auf den polytechnischen Schulen nur 70% beträgt, so kann das ein Zeichen dafür sein, daß hanchinesische Studenten bevorzugt aufgenommen werden oder zumindest eine Quotenregelung haben. Mit Sicherheit spielt aber auch eine Rolle, daß tibetischen Hochschulbewerbern vielfach die Voraussetzungen für ein Studium fehlen. -st-

*(39)

Nach wie vor Esperanto-Studium

Am 8. Dezember 1987 fand in Beijing eine Veranstaltung anläßlich des 100. Jahrestags der Erschaffung des Esperanto statt. In China studieren z.Zt. 400.000 Personen Esperanto. Sechzig Hochschulen und dreißig Auslandskorrespondentschulen sowie Fernsehstationen in zwei nordöstlichen Städten bieten ebenfalls Esperanto-Kurse an. Die Nationale Vereinigung für Esperanto, die i.J. 1950 gegründet wurde, hat Filialen in über hundert Städten (XNA, 8.12.87).

In China empfindet man vielfach die Bevorzugung einzelner europäischer Sprachen als ungerecht. Wesentlich glücklicher wäre es, wo schon das Chinesische nicht verbreitet ist, so wenigstens allen gleiche Chancen einzuräumen und auf das Esperanto zu rekurrieren. -we-

* (40) Gehaltserhöhung für Lehrer

Mit Wirkung vom Oktober 1987 erhalten Chinas Lehrer eine Gehaltserhöhung von 10%. Dies gab der Staatsrat am 30. November bekannt (vgl. RMRB, GMRB u. XNA, 1.12.87). In den Genuß der Gehaltserhöhung kommen 7 Millionen Lehrer, und zwar Kindergärtnerinnen, Grundschullehrer, Lehrer allgemeinbildender Sekundarschulen, landwirtschaftlicher, beruflicher und technischer Mittelschulen, Fachmittelschulen, Halb-Arbeit-Halb-Studium-Schulen, Sonderschulen sowie Lehrer von Erwachsenenbildungseinrichtungen auf Primar- und Sekundarebene. Lehrer betrieblicher Kindergärten und Schulen sind nicht betroffen, da für ihre Gehaltsaufbesserung die Betriebe zuständig sind.

In einem Interview begründete der Arbeits- und Personalminister Zhao Dongwan die Gehaltserhöhung für die Lehrer damit, daß die Entwicklung des Erziehungswesens eng mit der wirtschaftlichen Entwicklung und dem Fortschritt in Wissenschaft und Technik zusammenhänge. Die Primar- und Sekundarschulbildung sei die Grundlage des gesamten Erziehungswesens, und deshalb sei die Verbesserung der wirtschaftlichen Lage und des gesellschaftlichen Ansehens der Grund- und Mittelschullehrer von entscheidender Bedeutung. Der Staat habe in den vergangenen Jahren mehrere Maßnahmen in dieser Richtung unternommen und u.a. zweimal (1981 und 1985) Gehaltsanpassungen vorgenommen. Zwar sei die gegenwärtige Gehaltsaufbesserung begrenzt, aber die Lehrergehälter würden entsprechend der wirtschaftlichen Entwicklung schrittweise weiter aufgebessert (GMRB, 2.12.87).

Trotz intensiven Bemühens der Regierung und Partei, die soziale Stellung der Lehrer, die in der kulturevolutionären Phase ihren Tiefpunkt erreichte, wieder anzuheben, hat sich die Lage der Lehrer nicht grundlegend verbessert. Die Einführung des Lehrertages, Auszeichnungen für hervorragende Lehrer, Ernennung von Modelllehrern und die ständigen Appelle, die Lehrer zu achten, haben in der Praxis bisher wenig bewirkt. Wie unattraktiv der Lehrerberuf ist, zeigt sich u.a. daran, daß nur wenige Studenten bereit sind, Pädagogik zu studieren. Deshalb wird das Pädagogikstudium staatlicherseits

gefördert, indem für dieses Studium Stipendien vergeben werden, d.h. Pädagogikstudenten sind von der Regelung ausgenommen, ihr Studium selbst oder über Darlehen finanzieren zu müssen (vgl. C.a., 1987/8, Ü 20). -st-

* (41) Graduiertenstipendien für Hongkonger Studenten

Die chinesische Regierung hat kürzlich Stipendien für Postgraduierte aus Hongkong zur Erlangung des Doktor- oder Magistergrades eingerichtet. Dies gab das Außenamt der Staatlichen Erziehungskommission am 30.11.87 bekannt (vgl. RMRB, 1.12.87). Zwischen dem 1. Dezember 1987 und dem 30. Januar 1988 können sich Hongkonger Studenten, die ihr Grundstudium absolviert haben, um eines der beiden Stipendien bewerben. Während der Förderungszeit brauchen die Stipendiaten keine Studiengebühren zu zahlen; sie genießen freie Unterkunft und medizinische Behandlung und erhalten ein Stipendium für den Lebensunterhalt. Dieses beträgt für Doktoranden 2.820 Yuan (RMB) und für Magisteranwärter 2.580 Yuan (RMB) pro Jahr. Die Stipendien werden für die folgenden 19 Universitäten und Hochschulen ausgeschrieben: Beijing-Universität, Qinghua-Universität, Volksuniversität, Pädagogische Hochschule Beijing; Fudan-Universität, Jiaotong-Universität Shanghai, Tongji-Universität, Ostchinesische Pädagogische Hochschule; Jiaotong-Universität Xi'an, Nanjing-Universität, Technische Hochschule Nanjing, Zhejiang-Universität, Xiamen-Universität, Zhongshan-Universität, Südchinesische Technische Hochschule, Vereinigte Medizinische Hochschule, Zhongshan-Hochschule für Medizin, Landwirtschaftliche Hochschule Südchina und Landwirtschaftliche Hochschule Beijing.

Voraussetzungen für den Erhalt eines Stipendiums sind, daß der Bewerber schon lange in Hongkong ansässig ist und das Aufenthaltsrecht für Hongkong besitzt. Bewerber für ein Magisterstipendium dürfen nicht älter als 35, für ein Doktorandenstipendium nicht älter als 40 Jahre alt sein. Erstere müssen den Bachelor oder einen gleichwertigen Studiengang vorweisen, letztere einen dem chinesischen Magister entsprechenden Studiengang. Außerdem brauchen

die Bewerber eine schriftliche Empfehlung von zwei Hochschul Lehrern anerkannter Hongkonger Universitäten oder Hochschulen. Die Prüfungen werden im April 88 in Hongkong durchgeführt. Die Zahl der Stipendien ist nach Aussagen des Sprechers des Außenamtes der Staatlichen Erziehungskommission nicht limitiert; es komme lediglich darauf an, qualifizierte Leute in den Genuß eines Stipendiums zu bringen.

Diese bildungspolitische Maßnahme bedeutet eine Investition in die Zukunft. Junge Akademiker aus Hongkong sollen für die Zeit, wenn China die Herrschaft über Hongkong übernimmt, stärker an die Volksrepublik gebunden und mit der chinesischen Forschungslandschaft vertraut sein. -st-

* (42) Immer mehr Privatschulen in Beijing

In Beijing gibt es bereits 365 private Schulen, an denen über 100.000 Teilzeitschüler studieren. Diese unabhängig betriebenen Schulen fallen unter drei Kategorien: von demokratischen Parteien, gesellschaftlichen Organisationen und Einzelpersonen betriebene Schulen. Sie bieten Dutzende von Kursen an, wie z.B. Wirtschaft, Medizin, Literatur, Kalligraphie, Malerei und Fremdsprachen. Vor 1980, als es noch keine privaten Schulen gab, konnten nur 3% der jungen Leute der Stadt eine höhere Bildungseinrichtung besuchen. Dies hat sich durch die Gründung von Abendschulen und Hochschulen, an denen teils gearbeitet, teils studiert wird, geändert.

Die größte private Schule in Beijing ist die Changzheng-Schule für Buchhaltung, eine Sekundarschule, an der 1.780 Schüler lernen, 75% davon weibliche. Einige dieser Schulen haben auch Probleme. Genannt werden zu hohes Schulgeld und mangelnde Qualifikation der Teilzeitlehrer. (XNA, 14.12.87)

Bei den von privater Seite betriebenen Schulen handelt es sich durchweg um berufsbildende Schulen und solche für Erwachsenenbildung. Als besonders eifrig hinsichtlich neuer Schulgründungen erweist sich die Demokratische Liga, eine der acht "demokratischen" Parteien des Landes. Sie hat seit 1983 bereits 515 Schulen gegründet, vor allem in unterentwickelten Gebieten. (XNA, 4.12.87)

Der Staat begrüßt solche privaten Initiativen, da seine eigenen Mittel zur Deckung des Bedarfs an Bildung und Fortbildung nicht ausreichen. Allerdings benötigen alle privaten Schulen eine staatliche Anerkennung. -st-

*(43)

Berufliche Bildung

Zum Stand des beruflichen Bildungssystems, um dessen Ausbau sich die chinesische Regierung seit fünf Jahren in verstärktem Maße bemüht, wurden kürzlich folgende Zahlen veröffentlicht: Gegenwärtig gibt es in China 126 berufliche Hochschulen, 6.400 berufliche und technische Sekundarschulen und 8.000 berufliche Mittelschulen. Sie bieten insgesamt 213 Berufsbildungs-Programme an, darunter Verwaltung, Dienstleistungen, internationalen Handel, Fremdsprachen, Buchführung, Finanzwesen, Journalismus, Pädagogik, Landwirtschaft, öffentliche Gesundheit und Ingenieurwesen. An den meisten beruflichen Hochschulen dauert die Ausbildung zwei bis drei Jahre. Die Ausbildung ist nicht akademisch, sondern auf praktische und berufliche Kenntnisse ausgerichtet. Die Mehrzahl der beruflichen Hochschulen und Schulen untersteht dem Staat, doch werden sie häufig finanziell und fachlich von den nichtkommunistischen Parteien, örtlichen Regierungen, Betrieben und anderen Institutionen unterstützt. Nach Auskunft eines Sprechers der Staatlichen Erziehungskommission plant die Regierung, in den nächsten fünf Jahren pro Jahr 8 Millionen Techniker auszubilden. (XNA, 3.12.87) Trotz aller Fortschritte, die in den letzten Jahren auf dem Sektor der beruflichen Bildung erzielt wurden, reichen die Kapazitäten bei weitem nicht aus, um den Bedarf an Fachkräften der mittleren Ebene, die sich aus den Berufsschulen zu rekrutieren hätten, zu decken. -st-

*(44)

Verfügung über Verbesserung der Arbeit hinsichtlich Kulturdenkmälern

Der Staatsrat hat kürzlich ein Zirkular über die Verbesserung der Arbeit hinsichtlich Kulturdenkmälern erlassen (vgl. RMRB, 11.12.87). Darin werden Aufgaben und Leitlinien dargelegt, die die *Volkszeitung* folgendermaßen umreißt: die Erhaltung der Denkmäler

verstärken, die Verwaltung verbessern, wirksame Reformen durchführen, voll die Rolle der kulturellen Denkmäler zur Geltung bringen, indem die hervorragende nationale kulturelle Tradition ererbt und weiter entfaltet wird, damit sie dem Sozialismus und dem Volk dient und zum Aufbau eines Sozialismus chinesischer Prägung beiträgt.

Trotz aller Erfolge in der Denkmalarbeit seit 1949 und insbesondere in den letzten Jahren, so heißt es in dem Zirkular, entsprechen die Arbeit hinsichtlich der Kulturdenkmäler weder der Geschichte des Vaterlandes noch dem Aufbau der Modernisierung, vor allem aber erfülle sie noch längst nicht die Aufgabe, die großartige chinesische Kultur wiederzubeleben. Um dieser Aufgabe gerecht zu werden, hat der Staatsrat fünf Punkte zur Verbesserung der Arbeit aufgestellt.

1. Die Rolle der Kulturdenkmäler voll zur Geltung bringen:

In diesem Punkt wird die Rolle der Denkmalarbeit für den Aufbau der sozialistischen geistigen Zivilisation herausgestellt. Es wird dazu aufgerufen, die Kulturdenkmäler den breiten Volksmassen, insbesondere aber der Jugend, nahezubringen, um ihren Patriotismus zu fördern. In den Schulbüchern sollten die Kulturdenkmäler des Vaterlandes stärkere Berücksichtigung finden, damit die Jugend mehr Nationalgefühl und Nationalstolz entwickle und die revolutionären Traditionen übernehme. Kulturdenkmäler sollen auch die Funktion haben, das geistige Leben des Volkes zu bereichern, die Zusammenarbeit mit den Tourismus-Organisationen soll intensiviert werden, im Kulturaustausch sollen sie eine Rolle spielen, und schließlich soll die wissenschaftliche Forschung in bezug auf Kulturdenkmäler vorangetrieben werden.

2. Denkmalschutz und Denkmalverwaltung stärken:

Denkmalschutz, so heißt es zu diesem Punkt, ist die Grundlage der Denkmalarbeit. Das legale Instrument hierfür ist das Denkmalschutzgesetz der Volksrepublik China (es wurde im November 1982 erlassen, vgl. C.a. 1982/11, Ü 19), zu dessen strikter Einhaltung das Zirkular eindringlich aufruft. Verstöße gegen das Gesetz sollen streng bestraft werden, und zwar nicht nur mit wirtschaftlichen

Sanktionen. Dem staatlichen Denkmalschutz unterstellte alte Bauten und Gärten sollen der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden; in diesem Zusammenhang sollen die zuständigen örtlichen Behörden eine allgemeine Inspektion durchführen. Organisationen, Schulen, religiöse Organisationen usw., die mit Billigung des Staates kulturelle Denkmäler nutzen oder besitzen, müssen die Aufsicht und Leitung der Kultur- oder Denkmalämter akzeptieren. Dies gilt auch für historische religiöse Baudenkmäler, die mit Billigung des Staates für religiöse Zwecke genutzt werden dürfen. Die jeweiligen religiösen Organisationen müssen das Denkmalschutzgesetz strikt einhalten und für die Sicherheit der Kulturdenkmäler Sorge tragen.

Besondere Beachtung findet das Verhältnis von Denkmalschutz und Entwicklung des Tourismus. Alle touristischen Aktivitäten, so heißt es klar und deutlich, dürfen nur unter der Voraussetzung erfolgen, daß die Sicherheit der Kulturdenkmäler gewährleistet ist. An alten historischen Stätten und in der Nähe von Kulturdenkmälern sollten keine Hochhäuser gebaut werden. Kostbare Stätten, die leicht zerstört werden können, wie z.B. Dunhuang, sollten nicht generell für Touristen geöffnet sein, sondern die Besucherzahl soll strikt begrenzt werden, und es müssen wirksame Denkmalschutzmaßnahmen getätigt werden. Es ist verboten, kulturelle Denkmäler zur Ausstattung von Filmen und Fernsehsendungen zu benutzen.

Bei Restaurierungs- und Erhaltungsmaßnahmen an Kulturdenkmälern und historischen Stätten soll der Grundsatz gelten, die ursprüngliche Form nicht zu verändern. Alte Bauwerke und Gärten, die aus irgendeinem Grunde früher vollständig zerstört wurden, sollen im allgemeinen nicht wieder aufgebaut werden.

Die Kontrolle über den Antiquitätenhandel soll verstärkt werden, insbesondere der illegale Export von Antiquitäten soll unterbunden werden. Zugleich soll das Sammeln von Antiquitäten ständig fortgeführt werden.

Schließlich soll der Zerstörung von Kulturdenkmälern durch Naturkräfte Einhalt geboten werden, ein Problem, das unbedingt erforscht und gelöst werden muß. Zu diesem Zweck sollen die jeweiligen Behör-

den Zentren errichten, die sich mit der wissenschaftlich-technischen Seite des Denkmalschutzes befassen, und dafür sorgen, daß entsprechende Fachleute nach und nach im ganzen Land zur Verfügung stehen.

3. Die Museen weiter ausbauen:

Aufgabe der Museen, so heißt es in dem Zirkular, ist die Aufbewahrung, Verwaltung und wissenschaftliche Bearbeitung der Kulturdenkmäler sowie die Verbreitung der Kenntnis über sie im Volke, damit sie dem Aufbau der geistigen und materiellen Zivilisation dienen können. Wichtigste Ziele des weiteren Ausbaus der Museen sind die Reorganisation, Vervollständigung und Anhebung des Niveaus der Museen auf Staats- und Provinzebene. Die Museen sollen Kontakte mit der Öffentlichkeit und mit der Wissenschaft pflegen.

4. Denkmalschutz und -verwaltung in die allgemeinen Pläne für den Aufbau der Städte und Gemeinden aufnehmen:

Denkmalschutz und -verwaltung sollen in die staatlichen und regionalen Pläne für den Aufbau der Städte und Gemeinden aufgenommen werden und gesondert Kulturdenkmäler und historische Stätten festlegen, so daß nach und nach ein Netz von Kulturdenkmälern und historischen Stätten entsteht, das die "glänzende nationale Kultur Chinas aus alter Zeit und die glorreiche revolutionäre Tradition" widerspiegelt. Bei der Festlegung der staatlichen und regionalen Pläne für den Aufbau der Städte und Gemeinden sollen Denkmalschutz und -verwaltung als wichtige Aufgabe figurieren.

Bei der Entwicklung von historisch und kulturell bedeutsamen Städten soll der Leitgedanke heißen: den Anforderungen einer modernisierten Produktion und modernisierten Lebensbedingungen gerecht werden und zugleich das Aussehen der großartigen historischen und kulturellen Tradition bewahren. Wenn es zu Konflikten zwischen Denkmalschutz und wirtschaftlichem Aufbau kommt, so muß die Arbeit koordiniert werden. Bauprojekte und andere technische Projekte sollen nach Möglichkeit nicht in Gegenden angesiedelt werden, die reich an kulturellen und archäologischen Schätzen sind. Archäologische Arbeiten dürfen nur mit offizieller Genehmigung durchgeführt wer-

den. Bedeutende Gräber und archäologische Stätten, die Großprojekte nicht behindern, sollen im allgemeinen nicht ausgegraben werden, zumal die Konservierungstechnik derzeit noch unvollkommen ist. Dem blinden und planlosen Ausgraben archäologischer Schätze muß entschlossen Einhalt geboten werden, und Verstöße müssen auf der Grundlage der staatlichen Gesetze geahndet werden. Ausgegrabene Gegenstände gehen in das Eigentum des Staates über.

5. Die Führung über die Denkmalarbeit stärken:

Zur Gewährleistung einer guten Denkmalarbeit muß der Staat seine Führungsrolle verstärken. Dazu zählen die Kontrolle über die Finanzen (Einkünfte der Denkmalämter dürfen nur für Denkmalzwecke verwendet werden) sowie die berufsethische Erziehung der auf diesem Gebiet tätigen Kader (Unterbindung von Korruption und anderen ungunstigen Tendenzen) und die Aus- und Fortbildung weiterer Spezialisten.

Das Zirkular macht deutlich, daß Denkmalschutz und Denkmalverwaltung im kulturellen Leben Chinas eine entscheidende Rolle spielen. Sie stellen einen wesentlichen Faktor beim Aufbau der sozialistischen geistigen Zivilisation dar. In den Augen der Partei und Regierung sind Chinas Kulturdenkmäler der Vergangenheit als Zeugen der großen kulturellen Tradition wie kein anderes Medium geeignet, den Patriotismus und Nationalstolz des Volkes zu wecken. Die Entwicklung des Patriotismus aber ist ein wesentliches Anliegen beim Aufbau der sozialistischen geistigen Zivilisation. China steht heute zu seiner kulturellen Tradition, insbesondere zu den Zeugnissen der materiellen Kultur. -st-

*(45)

Feng Zhi mit dem großen Bundesverdienstkreuz ausgezeichnet

Der bekannte Lyriker, Übersetzer und Gelehrte Feng Zhi ist von Bundespräsident von Weizsäcker mit dem großen Bundesverdienstkreuz mit Stern ausgezeichnet worden. Der Orden wurde Prof. Feng Zhi am 15.12.87 durch den deutschen Botschafter in Beijing überreicht. Feng Zhi, so der Botschafter, habe durch seine Übersetzungen - u.a. Werke von Goethe und Heine - einen großen Beitrag zum

gegenseitigen Verständnis und Kulturaustausch zwischen Deutschen und Chinesen beigetragen. Der heute 82jährige Feng Zhi hat Anfang der dreißiger Jahre in Deutschland Literatur und Philosophie studiert und dort auch promoviert. 1983 erhielt er vom Goethe-Institut der Bundesrepublik die Goethe-Medaille, und 1986 wurde er von der DDR mit dem Jakob- und Wilhelm-Grimm-Preis ausgezeichnet. Darüber hinaus wurde ihm in diesem Jahr in der Bundesrepublik der Inter Nationes-Preis zuteil (vgl. C.a., 1987/6, Ü 21). Den Preis in Höhe von DM 10.000 stellte Feng Zhi als Auszeichnung für Forschungsergebnisse auf dem Gebiet der deutschen Sprache und Literatur zur Verfügung. (RMRB, XNA, 16.12.87) -st-

Außenwirtschaft

*(46)

Verkündung der "Drei Prinzipien" für Technologietransfer anlässlich des Besuchs einer Siemens-Delegation

Beim Besuch des Vorstandssprechers der Siemens AG, Karl-Heinz Kaske, Ende November in der VR China gab der amtierende Ministerpräsident Li Peng "Drei Prinzipien" für die technologische Zusammenarbeit mit dem Ausland bekannt, nämlich (1) Gleichheit und gegenseitiger Vorteil, (2) Technologietransfer (statt bloßen Kaufs von Ausrüstungen und fertigem Gerät) und (3) Außenhandelsgleichgewicht (XNA, 29.11.87). -we-

*(47)

Gute wirtschaftliche Ergebnisse in den vier Sonderwirtschaftszonen

Nach Aussagen von Chen Shunheng vom Büro für die Sonderwirtschaftszonen hätten diese im Jahre 1987 ein Rekordwachstum bei Produktion, Export sowie Investitionsrückflüssen gezeigt. Der gesamte Bruttoproduktionswert von Industrie und Landwirtschaft für die vier Zonen Shenzhen, Zhuhai, Shantou und Xiamen beliefen sich auf 11 Mrd.Y, das war gegenüber 1986 ein Anstieg von 35%. Gegen Ende des Jahres 1987 hätten die vier Zonen Güter im Werte von ca. 1,8 Mrd.US\$ exportiert, zwei Drit-